

Die Bremsen (Tabanidae) Mährens.

Von Karl Landrock, Brünn.

Die Bremsen (Tabaniden) sind mittelgroße bis sehr große, breit gebaute Fliegen, mit großen Augen ausgestattete Sehgeschöpfe und meist ausgezeichnete Flieger. Sie finden sich auf Hutweiden und Viehplätzen, treiben sich auf Feldern und an Waldrändern umher, viele von ihnen findet man auch auf verschiedenen Dolden der sonnigen Wiese. Oft treten diese Plagegeister nur in einzelnen Stücken, häufiger aber scharenweise auf und in heißen Sommern finden sie sich oft in solchen Mengen, daß es schwer fällt, sich ihrer zu erwehren.

Die Weibchen der meisten Arten unserer Bremsen sind nämlich gefürchtete Blutsauger, die nicht bloß Wald-, Weide- und Zugtiere, sondern auch den Menschen anfallen und hartnäckig ihre Angriffe immer wieder erneuern, wenn sie verscheucht werden. Die Männchen dagegen sind harmlos, schießen im sausenden Flug an ihren Tummelplätzen umher oder sind saftsaugend an verschiedenen Doldenpflanzen anzutreffen.

Der Saugrüssel der Weibchen, die zum Ausreifen der abzuliegenden Eier Warmblut benötigen, bildet ein dickwandiges Rohr, das den eigentlichen Stechapparat, sechs stark chitinierte Stechborsten (die unpaarige Oberlippe, die sich eng anschließenden paarigen Mandibeln, die paarigen Maxillen und den dazwischen liegenden Hypopharynx), umschließt. Beim Stechen dringen nur die Stechborsten in die Haut ein, während das Führungsrohr, die Oberlippe, bloß aufgesetzt wird.

Als Larven leben die Tabaniden von allerhand animalischen Faulstoffen im Wasser, in feuchter Erde, im Mulm alter Bäume, unter Steinen usw. Die anfänglich weißen, später braun oder schwärzlich gefärbten Eier werden in kegelförmigen Klumpen (200 bis 300 Stück) an Steine oder Pflanzenstengel, meist in der Nähe des Wassers abgelegt. Die weißlichen oder blaß grünlich gefärbten, walzenförmigen Larven tragen auf der Bauchseite der mittleren und hinteren Ringe einstülpbare, mit Hakenkränzen versehene Fußstummel, häuten sich mehreremal und verwandeln sich in feuchter Erde zu einer bräunlichen Mumienpuppe, die von dem ausschlüpfenden Vollkerf durch einen Querspalt am vorderen Ende gesprengt wird.

Familiencharakter.

Kopf fast halbkugelig, so breit oder breiter als der Thorax. Netzaugen beim ♂ zusammenstoßend, beim ♀ getrennt, oft leuchtend grün oder purpurn gefleckt oder gebändert, doch verschwinden diese Farben meist bei trockenen Exemplaren. Punktaugen bei den Gattungen *Chrysops* Meig. und *Silvius* Meig. vorhanden, sonst fehlend.

Fühler an der Basis genähert, gerade vorgestreckt, sechs- bis siebengliedrig, die Gliederung von dem großen 3. Glied an nicht immer deutlich, so daß dieses in einen unscharf geringelten Griffel überzugehen scheint. (Fig. 1.)

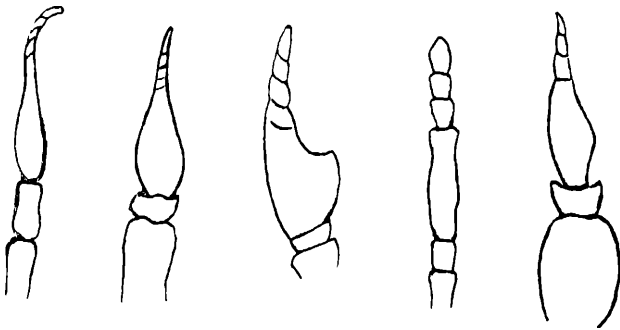


Fig. 1. Fühlerformen (Behaarung weggelassen):

a) *Chrysops* Meig., b) *Silvius* Meig., c) *Tabanus* L., d) *Heptatoma* Meig., e) *Chrysozona* Meig.

Rüssel chitinös, verschieden lang; Taster zweigliedrig, das Endglied schlank oder mehr oder weniger aufgeblasen.

Thorax breit, quadratisch, Schildchen halbkreisig, ohne Dorne. Beine kräftig gebaut, Schienen (bei den *Silvinae*) mit Endsporen. Flügel glashell, getrübt, marmoriert oder gebändert mit ziemlich konstantem Geäder. (Fig. 2.) sc lang, in den Vorderrand mündend.

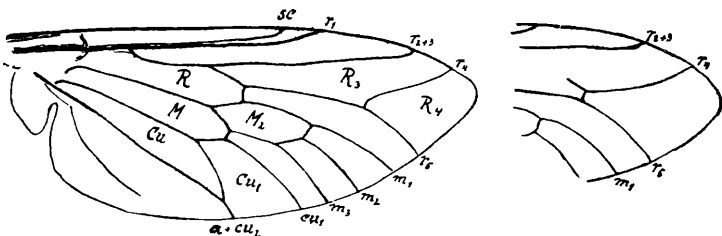


Fig. 2. Flügelschema einer Tabanide.

Fig. 3. Flügelspitze (r_4 mit Aderanhang).

r mit 4 Ästen (r_1 , r_2 , r_3 , r_4 , r_5), r_4 oft mit einem kleinen, rücklaufenden Aderanhang. Die Äste der m auf der Flügelmitte eine geschlossene Zelle bildend, aus der 3 Adern dem Flügelrande zustreben. cu immer mit 2 Ästen (cu_1 und cu_2), Analader bis zum Flügelhinterrande reichend.

Hinterleib breit, aus 7 Ringen bestehend.

Bestimmungstabelle für die Unterfamilien und Gattungen.

U n t e r f a m i l i e n.

- | | |
|---|--|
| 1. Hinterschienen mit Endsporen | <i>Silvinae</i>. |
| Hinterschienen ohne Endsporen | 2 |
| 2. Fühler siebengliedrig, drittes Fühlerglied mit
4 mehr oder minder deutlichen Ringeln im
Spitzenteile | <i>Tabaninae</i>. |
| Fühler sechsgliedrig, drittes Fühlerglied mit
3 Ringeln im Spitzenteile | <i>Chrysozoninae</i>
(<i>Haematopotinae</i>). |

G a t t u n g e n.

I. *Silvinae*.

- Zweites Fühlerglied so lang oder länger als das erste. Die halboffen getragenen Flügel stets mit dunklen Zeichnungen ***Chrysops* L.**
- Zweites Fühlerglied deutlich kürzer als das erste.
Flügel ohne dunkle Zeichnung. Gelbe Art .. ***Silvius* Meig.**

II. *Tabaninae*.

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1. Augen ganz nackt..... | <i>Tabanus</i> L. |
| Augen mehr oder weniger dicht behaart, mindestens mit feiner Pubeszenz | 2 |
| 2. Punktaugenhöcker deutlich entwickelt, aber ohne Punktaugen | <i>Sziladynus</i> End. |
| Punktaugenhöcker fehlt vollständig | 3 |
| 3. r_4 mit Aderanhang. Mittelgroße, hell rotgelb oder weißgelb behaarte Arten..... | <i>Dasystypia</i> End. |
| r_4 ohne Aderanhang. Dunklere und größere Arten | 4 |
| 4. Augenfacetten des ♂ gleich groß. Flügel auf der Mitte mit deutlichem, braunen Wolkenfleck. Rückenschild oben dicht behaart..... | <i>Theriopectes</i> Zell. |
| Augenfacetten des ♂ verschieden groß, die großen und kleinen voneinander scharf getrennt. Flügel klar oder mehr oder weniger gleichmäßig getrübt. Rückenschild ohne auffallende Behaarung | <i>Atylotus</i> Rond. |

III. *Chrysozoninae* (Haematopotinae).

r_4 ohne Aderanhang. Flügel klar **Heptatoma Meig.**

r_4 mit Aderanhang. Flügel grau und weißgelb

marmoriert **Chrysozona Meig.**

Anmerkung: Die systematische Gruppierung, Einteilung und Einreihung der Arten der Tabaniden ist in der letzten Zeit in zwei zusammenfassenden Arbeiten behandelt worden. Diese sind:

Otto Kröber: Tabanidae in Lindner: Die Fliegen der palaearktischen Region, Heft 5—8. Stuttgart. 1925.

Günther Enderlein: Grundlage eines neuen Systems der Tabaniden. Mitteil. Zool. Mus. Berlin. 1925.

Die Ansichten dieser beiden Autoren stimmen aber vielfach nicht überein, ja sie differieren in manchen Punkten (Aufteilung der alten Gattung *Tabanus* L. in Gattungen resp. Subgattungen) ganz bedeutend, so daß besonders der Anfänger sich nicht immer leicht zurechtfinden dürfte. Ich gebe daher in der folgenden systematischen Übersicht der mährischen Tabaniden beide Ansichten wieder, folge aber sonst in der Anlage dem System Enderleins, nur nenne ich die III. Unterfamilie, das Prioritätsrecht der Meigenschen Namen von 1800 anerkennend, *Chrysozoninae* (*Chrysozona* Meig. 1800 = *Haematopota* Meig. 1803).

Systematische Anordnung.

Tabanidae.

nach Kröber:

nach Enderlein:

I. *Pangoninae.*

1. *Chrysops* Meig.

caecutiens L., quadratus Meig., relictus Meig., rufipes Meig., sepulcralis Fabr.

2. *Silvius* Meig.

vituli Fabr.

II. *Tabaninae.*

3. *Heptatoma* Meig.

pellucens Fabr.

4. *Chrysozona* Meig. (*Haematopota*)

crassicornis Wahlg., pluvialis L., italica Meig.

5. *Tabanus* L.

Untergattung:

I. *Silvinae.*

1. *Chrysops* Meig.

caecutiens L., quadratus Meig., relictus Meig., rufipes Meig., sepulcralis Fabr.

2. *Silvius* Meig.

vituli Fabr.

II. *Tabaninae.*

3. *Tabanus* L.

apricus Meig., bovinus L., spodopterus Meig., sudecticus Zell.

4. *Sziladynus* End.

aterrimus Meig., var. auripilus Meig., luridus Fall., micans Meig., montanus

- a) **Theriopectes Zell.**
 aterrimus Meig., var. auripilus Meig., luridus Fall., micans Meig., montanus Meig., var. fulvicornis Meig., solstitialis Schin., tropicus Panz.
- b) **Ochrops Szil.**
 fulvus Meig., plebejus Fall., rusticus L.
- c) **Atylotus O. S.**
 gigas Herbst, lunatus Fabr., quatuornotatus Meig.
- d) **Tabanus L.**
 apricus Meig., autumnalis L., bovinus Loew, bromius L., glaucopis Zett., var. cognatus Loew., maculicornis Zett., spodopterus Meig., sudeticus Zell.
- Meig., var. fulvicornis Meig., solstitialis Schin., tropicus Panz.
5. **Dasystypia End.**
 fulva L., rustica Meig.
6. **Atylotus Rond.**
 autumnalis L., bromius L., glaucopis Meig., var. cognatus Loew, lunatus Fabr., maculicornis Zett., plebejus Fall., quatuornotatus Meig.
7. **Theriopectes Zell.**
 gigas Herbst.
- III. Haematopotinae.**
8. **Heptatoma Meig.**
 pellucens Meig.
9. **Haematopota Meig.**
 crassicornis Wahlg., pluvialis L., italica Meig.

I. Unterfamilie: Silvinae.

1. Gattung: Chrysops Meig. (1803). Bandbremsen.

Syn: Nemorius Rond., Haemophila Kriechb.

Mittelgroße, schwarze, am Hinterleib oft gelb gezeichnete Arten mit dunkelgebänderten, im Ruhezustand halb offen getragenen Flügeln. Augen im Leben leuchtend grün, purpurn gefleckt oder gebändert. 3 Punktaugen. Fühler lang, vorgestreckt, 1. und 2. Glied fast gleich lang, 3. mit den übrigen 4, nicht immer deutlich abgeschnürten Gliedern, bedeutend länger. Stirne des ♀ breit mit glänzender Schwiele. Hinterschienen mit deutlichem Endsporn.

Die Bandbremsen finden sich in Auen, oft in der Nähe des Wassers. Die ♀♀ sind Blutsauger schlimmster Sorte und verfolgen mit Vorliebe auch den Menschen. Ihr Stich ist nicht nur schmerzhaft, sondern ist oft Veranlassung von gefährlichen Blutvergiftungen. Die ♂♂ sind viel seltener als die ♀♀.

Bestimmungstabelle der Arten.

1. Der äußere Rand der Flügelquerbinde unterhalb von r_5 scharf konkav..... *sepulcralis Fabr.*
 Der äußere Rand der Flügelquerbinde unter r_5 deutlich konvex 2
2. 1. Fühlerglied verdickt; Schenkel rotgelb, höchstens an der Basis geschwärzt. Augen des ♂ durch eine vertiefte Strieme getrennt *rutipes Meig.*
 1. Fühlerglied nicht verdickt. Schenkel schwarz. Augen des ♂ zusammenstoßend 3

3. Mittelschienen schwarz *caecutiens* L.
 Mittelschienen gelbbraun, nur an der Spitze
 verdunkelt 4
4. 2. Hinterleibsring mitten mit schwarzem
 Doppelfleck *relictus* Meig.
 2. Hinterleibsring mit einem quadratischen
 Mittelfleck *quadratus* Meig.

Ch. vacutiens L. (1761). — 10—13 mm.

Syn: *crudelis* Wied., *lugubris* L., *maritimus* Scop., *nubilosus* Harr., *viduatus* Fabr.

♂ und ♀ verschieden gefärbt.

♂: Ganz schwarz; auch die Flügel fast ganz schwarzbraun, auf der Flügelmitte ein durchscheinendes Fensterfleckchen. Hinterleib an den Seiten des 2. Ringes gelblich, auf der Mitte mit kleinen, dreieckigen, weißlichen Haarflecken.

♀: Kopf gelbgrau, Stirnswiele groß, von den Augen getrennt. Thoraxrücken schwarz mit 2 graugelben Streifen. Beine schwarz oder schwarzbraun. Flügelvorderrand, eine breite Querbinde vor der Spitze und ein Spitzenfleck schwarzbraun. Hinterleib schwarz, an den Seiten des 1. und 2. Ringes breit gelb, auf der Mitte des 2. Ringes ein gelbes Dreieck, das von einer schwarzen Δ förmigen Zeichnung umschlossen ist.

Bei uns die gemeinste Art, überall im ganzen Gebiete verbreitet.

Ch. quadratus Meig. (1820). — 8—14 mm.

Syn: *pictus* Meig., *viduatus* Meig.

Kopf, Thorax und Beine wie bei der folgenden Art, Mittelschenkel des ♀ oft ganz rotgelb. Hinterleib gelb, vom 3. Ringe an schwarz mit weißgelben Hinterrändern, die mitten (♀) zu einem dreieckigen Fleckchen ausgezogen erscheinen. Ring 1 und 2 mit gemeinsamem schwarzen Mittelfleck, Ring 3 und 4 mit gelbem Mitteldreieck (♂). Beim ♀ steht auf dem 1. Ring ein kleiner, rundlicher Mittelfleck, auch der Fleck des 2. Ringes ist manchmal stark reduziert. Flügel wie bei der folgenden Art.

Nach *caecutiens* L. bei uns die häufigste Art. Umgebung von Brünn, Thayaauen bei Tracht und Unter-Wisternitz, hier in manchen Jahren fast gemein.

Ch. relictus Meig. (1820). — 9—14 mm.

Syn: *caecutiens* Panz., *viduatus* Meig.

Gesicht und Stirne des ♀ graugelb. Fühler schwarz, 1. Glied teilweise, oft ganz gelb. Thorax schwarz, beim ♀ mitten breit grau-grün. Beine schwarz, Schienen lichter, Mittelschienen und Tarsen teilweise gelbbraun, Flügelbasis und der Vorderrand, eine breite Querbinde vor der Spitze und ein Spitzenfleck schwarzbraun. Hinterleib an den vorderen Ringen in wechselnder Ausdehnung gelb, auf dem 2. Ringe mitten ein schwarzer Doppelfleck, der bald aus 2 vorn zusammenhängenden, bald isolierten, schief-

liegenden Rhomben besteht. Die hinteren Ringe des Hinterleibes (3. bis 7.) sind schwarz mit gelben, beim ♀ breiteren Hinterrändern.

Diese Art ist in unserem Gebiete selten und mehr auf den südlichen Teil beschränkt. Czernowitz bei Brünn, Tracht, Gurdau in Südmähren.

Ch. rufipes Meig. (1820). — 7—10 mm.

An den beim ♀ fast ganz gelben, beim ♂ nur an der Basis der Schenkel verdunkelten Beinen kenntlich. Untergesicht rotgelb; Fühler dunkelbraun, 1. Glied stark verdickt und glänzend. Thorax schwarzbraun mit grünlichen Längsstreifen. Flügel des ♂ fast ganz braun, die des ♀ mit der gewöhnlichen Zeichnung. Hinterleib schwarzbraun, die Hinterränder und die Seiten der vorderen Ringe (beim ♀ ausgebreiteter) orangegelb, mitten mit gelblichen Mitteldreiecken.

Nur aus Südmähren, Tracht, Marienteich, auf Carex-Stengeln.

Ch. sepulcralis Fabr. (1794). — 8—10 mm.

Das ♂ gleich vollkommen dem von *caecutiens* L., nur ist der Außenrand der Flügelbinde konkav.

♀: Schwarz. Thorax braun bestäubt mit 2 zarten helleren Längsstreifen. Beine dunkelbraun. Hinterleib schwarz, die Hinterränder der Ringe gelblich behaart, manchmal die Seitenränder des 4. bis 6. und der Hinterrand des 7. Ringes gelb.

Sehr selten und nur im Süden Mährens. Tracht.

2. Gattung. *Silvius* Meig. (1820).

Syn: *Mesomyia* Macq., *Ectenopsis* Macq., *Veprinus* Rond.

Die einzige mährische Art ist ein mittelgroßes, fast kahles, lehmgelb gefärbtes Tier. Augen nackt, beim ♂ zusammenstoßend, beim ♀ breit getrennt. 3 Punktaugen. Fühler siebengliedrig, 2. deutlich kürzer als das 1., 3. mit 4 Ringel im Spitzenteil. Schienensporen klein. Flügelgeäder wie bei *Tabanus*.

S. vituli Fabr. (1805). — 10—13 mm.

Syn: *alpinus* Scop., *decus* Walk.

Augen des ♂ oben mit großen Facetten, rotbraun, die unteren klein, schwarz. ♀ mit breiter Stirne und glänzender, kreisrunder Stirnschwiele. Fühler gelb mit brauner Spitze, Beine und Körper lehmgelb, beim ♀ etwas dunkler. Flügel an der Basis gelblich, beim ♀ die Querader und die Gabel dunkel.

Selten. Wranau bei Brünn, auf Blüten.

II. Unterfamilie. *Tabaninae*, Viehbremsen.

Zu dieser Unterfamilie gehört die alte Linnese Gattung *Tabanus*, die später nach der Behaarung der Augen, Ausbildung des Punktaughöckers, Vorhandensein oder Fehlen des Aderanhanges bei r_4 und verschiedener Größe der Augenfacetten des ♂ usw. in mehrere Gattungen resp. Untergattungen zerlegt wurde.

Die hierher gehörenden Bremsen sind mittelgroße bis sehr große, robust und breit gebaute Tiere. Kopf groß, Augen des ♂ stets zusammenstoßend, beim ♀ durch die breite Stirne getrennt, auf der sich sehr charakteristische, meist glänzend schwarze Schwielen zeigen. Die Augen sind kahl, schütter oder dicht behaart, zeigen oft purpurne Querbinden, beim ♂ sind überdies die Facetten oft von verschiedener Größe. Punktaugen fehlen. Fühler siebengliederig, das 3. Glied groß und breit, am oberen Rande meist mit einer deutlichen Ecke oder einem vorspringenden Zahn, die Ringelung vom 4. Gliede an oft undeutlich.

Thorax breit, Schildchen halbkreisig. Beine kräftig, Schienen ohne Sporn. Flügel meist klar oder nur leicht tingiert. r_4 mit oder ohne Aderanhang. Hinterleib stark und breit gebaut.

3. Gattung: *Tabanus* L.

Augen in beiden Geschlechtern völlig nackt.

Bestimmungstabelle der Arten.

1. Hinterleib mitten mit deutlichen, weißen oder weißgelben Dreiecksfleckchen 2
Hinterleib ohne solche Fleckchen, oder sie sind kaum angedeutet. Fühler dunkelrotgelb mit abgehackter Ecke, die 4 Endringel schwarz *apricus* Meig.
 2. 3. Fühlerglied rotgelb oder rotbraun, nur die 4 Endringel schwarzbraun..... *sudeticus* Zell.
3. Fühlerglied ganz schwarz, höchstens an der äußersten Basis gelb 3
 3. 3. Fühlerglied ganz schwarz. Augen des ♂ kupferbraun. Stirnswiele des ♀ unten abgerundet *spodopterus* Meig.
3. Fühlerglied an der Basis rotgelb. Augen des ♂ grün. Stirnswiele des ♀ unten zackig *bovinus* Loew.
- T. apricus* Meig. (1820). — 15—20 mm.

Syn: *infuscatus* Loew., *tropicus* Meig. p. p.

Gesicht gelbgrau. Stirne des ♀ mäßig breit, Schwiele und Leiste zusammenhängend. Augen ungebändert, Facetten des ♂ fast gleich groß. Thorax schwarzbraun, vorn graugelb schimmernd, beim ♀ mitunter mit angedeuteter Streifung. Beine schwarzbraun, Schienen heller. Flügel graulich, Basis und Vorderrand bräunlich. Hinterleib an den vorderen (1. bis 4.) Ringen rotgelb, die übrigen schwarz. Ring 2 bis 6 mit hellen Hinterrandssäumen und schwarzen Mitteldreiecken oder schmalem Mittelstreif.

In unserem Gebiete nur selten. Hobitschau bei Wischau, auf Dolden.

T. bovinus Loew. (1858). — 18—20 mm.

Syn: *bovinus* L. p. p.

Ähnelt sehr der folgenden Art. 3. Fühlerglied mitunter ganz schwarz, meist aber am Grunde rotgelb. Thorax weißgrau mit

mehr oder minder deutlicher Streifung. Hinterleib gelbbraun mit dunklem Mittelstreif, in dem weißgraue, lange Dreiecke mit konvaven Seiten liegen.

Bei uns selten; Gesenke.

T. spodopterus Meig. (1820). — 18—21 mm.

Syn: bovinus L. p. p.

Gesicht weißgrau, Stirne des ♀ mit tropfenförmiger Schiele und feiner Leiste. Facetten des ♂ ungleich groß, doch ist der Unterschied nur sehr gering. Fühler ganz schwarz. Thorax schwarz, etwas glänzend, mit graugelber Streifung. Beine schwarzbraun, Schienen heller. Flügel bräunlich getrübt. Hinterleib schwarz, an den Seiten des 1. bis 3. Ringes düster rotbraun, Ring 2 bis 6 mit schwarzem Mittelstreif, in dem kleine, gleichseitige, weißbehaarte Dreiecke liegen.

Eine bei uns überall gemeine Art, ganz besonders häufig in Waldgegenden.

T. sudeticus Zell. (1842). — 20—25 mm.

Syn: bovinus auct. p. p.

Gesicht gelbbraun, Stirnschiele des ♀ unten zackig. Augen kupferfarbig, ungebändert, Facetten des ♂ ungleich, die oberen viel größer als die unteren. Fühler rotbraun. Thorax schwarzbraun, olivbraun bereift, mit undeutlicher Streifung. Beine schwarz mit helleren Schienen. Flügel etwas grau tingiert. Hinterleib schwarzbraun, an den Seiten der vorderen Ringe dunkel kastanienbraun, Ring 2 bis 5 mit schwarzem Mittelstreif, in dem gelblichweiße, an den Seiten konvexe Dreiecke liegen, die den Vorderrand der Ringe nicht erreichen.

Unsere größte Bremse. Vornehmlich in Waldgegenden, doch seltener als die vorige Art.

4. Gattung: Sziladynus End.

Augen mehr oder weniger dicht behaart. Punktaugenhöcker deutlich entwickelt, aber keine Punkfaugen tragend.

Bestimmungstabelle der Arten.

1. Beine ganz schwarz 2
Beine zweifarbig, die Schienen mit gelbbraunen oder braunen Partien 4
2. An den Vordertarsen des ♂ lange, abstehende Haare; Stirndreieck des ♀ glänzend *micans* Meig.
Vordertarsen des ♂ ohne auffallende Behaarung; Stirndreieck des ♀ matt 3
3. Hinterleib nur schwarz behaart..... *aterrimus* Meig.
Hinterleib mit deutlichen gelben Haarbinden var. *auripilus* Meig.
4. Männchen (Augen zusammenstoßend) 5
Weibchen (Augen getrennt)..... 9
5. Augenfacetten in der Größe auffallend verschieden, die großen (oberen) von den kleinen (unteren) scharf getrennt..... *solstitialis* Schin.

- Alle Augenfacetten fast gleichgroß, eine scharfe Trennung nie deutlich 6
6. Taster klein, schlank..... 7
Taster groß, aufgeblasen, kugelig..... 8
7. Schulterbeulen rotgelb. 3. Fühlerglied am oberen Rande mäßig ausgekerbt *montanus* Meig.
Schulterbeulen dunkelgrau. 3. Fühlerglied mit deutlichem Zahn *var. fulvicornis*
8. Scheitel ohne schwarze Haare. Augennaht so hoch wie das Stirndreieck *Meig.*
Scheitel mit schwarzem Haarbüschel. Augennaht fast doppelt so hoch als das Stirndreieck *luridus* Fall.
Stirnstrieme kurz und breit, dreimal höher als unten breit..... *tropicus* Panz.
9. Stirnstrieme schmal, vier- bis sechsmal so hoch als breit *luridus* Fall.
10. Tasterendglied dick und aufgeblasen *tropicus* Panz.
Tasterendglied schlank und dünn 11
11. Stirnstrieme sehr lang und schmal, untere Schwielen höher als breit *solstitialis* Schin.
Stirnstrieme breiter (vier- bis viereinhalbmal so hoch als unten breit). Untere Schwielen rundlich, breiter als hoch..... 12
12. 3. Fühlerglied vorherrschend schwarz *montanus* Meig.
3. Fühlerglied vorherrschend rotgelb *var. fulvicornis*

Meig.

S. aterrimus Meig. (1820). — 14—15 mm.

Syn: *aethiops* Ljungh., *austriacus* Meig., *Heydenianus* Jaenn., *nigerrimus* Zett., *signatus* Meig.

Schwarz, auch die Fühler und Beine. Augen dicht behaart, mit 3 Purpurbinden. Stirne des ♀ kurz und breit. Stirndreieck ganz grau bestäubt. Flügel grau getrübt. Hinterleib an den Seiten des 2. bis 3. Ringes meist mit einem dunkelkastanienbraunen Fleck, rein schwarz behaart, ohne helle Hinterränder oder Mitteldreiecke.

Bei uns selten und nur aus den gebirgigen Teilen (Gesenke) bekannt.

var. auripilus Meig. (1820).

Behaarung des Hinterleibes nicht rein schwarz, sondern die Hinterränder der Ringe mit breiten, gelben Haarbinden.

Mit der vorigen, häufiger.

S. luridus Fall. (1817). — 11—16 mm.

Syn: *borealis* Zett., *depressus* Walk., *punctifrons* Wahlb.

Augen braun behaart mit 2 bis 3 Purpurbinden. Augennaht des ♂ kaum länger als das Stirndreieck. Stirne des ♀ kurz, dreieinhalbmal so hoch als breit, die untere Schwielen die Augen berührend und mit dem glänzenden Stirndreieck verbunden. Fühler rotbraun.

Flügel gebräunt, beim ♀ mit dunklem Schatten über den Queradern. Hinterleib glänzend schwarz, an den Seiten der vorderen Ringe rotbraun, helle Hinterrandssäume und Mitteldreiecke fehlen oder sind kaum angedeutet.

Aus der Umgebung von Brünn (Wranau), selten.

S. micans Meig. (1804). — 13—17 mm.

Syn: *austriacus* Fabr., *niger* Donovan., *signatus* Panz.

Augen dicht behaart mit 3 bis 4 Purpurbinden. Stirne des ♀ breit, zweieinhalbmal so hoch als unten breit, Stirndreieck glänzend, untere Schwiele die ganze Stirnbreite einnehmend. Fühler schwarz, 3. Glied oben nur seicht ausgeschnitten. Flügel grau getrübt. Hinterleib schwarz mit weißlichen, oft stark ausgebreiteten Seitenflecken und weißen Haarbüscheln auf dem Hinterrande des 2. bis 6. Ringes.

In den Wäldern um Zwittau und aus dem Thayatal bei Frain (Siebeck), doch nur in einzelnen Stücken.

S. montanus Meig. (1820). — 12—18 mm.

Syn: *paganus* Fabr., *tropicus* Loew., Braueri Villen.

Augen behaart, mit 3 Purpurbinden. Stirne des ♀ breit, gelb bestäubt, nie grau. Untere Schwiele breiter als hoch. Fühler gelb bis braun, 3. Glied aber nur seicht ausgeschnitten. Hinterleib an den vorderen Ringen mehr oder weniger ausgebreitet rotgelb, die Endringe schwarz, die Hinterränder schmal weißlich (♂) oder messinggelb (♀).

Eine in der Färbung und Größe sehr veränderliche Art. Auf Waldwegen, oft massenhaft. Zwittau, mährischer Karst. Sehr lästiger und zudringlicher Blutsauger.

var. fulvicornis Meig. (1820). Nur ♀. 14—16 mm.

3. Fühlerglied breiter, auf der Oberkante mit scharfem Zahn und in der Färbung ganz hell rotgelb. Auch die rotgelbe Zeichnung des Hinterleibes ausgebreiteter.

Auf Dolden im mährischen Karst sehr verbreitet und häufig.

S. solstitialis Schin. (1862). — 13—16 mm.

Syn: *tropicus* Loew. p. p.

Augen behaart mit 2 Purpurbinden, Facetten des ♂ in der Größe auffallend verschieden. Stirne des ♀ sehr schmal und hoch, untere Schwiele höher als breit. Hinterleibsringe 1. bis 3. rotgelb mit schwarzem Mittelstreif, die folgenden schwarz, 4. mit gelblichem Fleck.

In unseren Waldgebieten überall gemein.

S. tropicus Panz. (1794). — 13—15 mm.

Syn: *tropicus* L. p. p., *bimaculatus* Macq., *borealis* Jaenn., *luridus* Loew., *paganus* Fabr., *sacchalinensis* Mats., *signatus* Schin.

Augen kurz behaart. Stirne des ♀ breiter als bei der vorigen Art, nach oben breiter werdend, grau, nie gelblich bestäubt. Scheitel immer auffallend schwarz behaart. Hinterleib ziemlich dunkel

gefärbt, an den Seiten der vorderen Ringe (1.—3.) rotgelb, der schwarze Mittelstreif sehr breit, mehr als ein Drittel der Ringbreite, Hinterrandssäume weißlich.

In einzelnen Stücken aus der Umgebung von Brünn.

5. Gattung: *Dasystypia* End.

Augen nur kurz und schütter, manchmal nur im unteren Teile behaart. Punktaugenhöcker fehlt. Flügel mit deutlichem Aderanhang an r_4 .

Die zwei in Mähren vorkommenden Arten sind dicht weißgelb oder goldgelb behaarte, mittelgroße Tiere.

Bestimmungstabelle der Arten.

Körperbehaarung durchaus goldgelb *fulvus* Meig.

Körperbehaarung graugelb oder weißgrau *rusticus* L.

D. fulvus Meig. (1820). — 12—15 mm.

Syn: bituberculatus Big., fesus Scop., rusticus Meig. p. p., sanguisorba Harr.

Kopf groß. Augen mit einer Binde, beim ♀ oft auch punktiert oder nur punktiert. Augenfacetten des ♂ verschieden groß. Beine gelb, die Basis der Vorderschenkel, die Spitze der Vorderschienen und die Tarsen beim ♂ mehr, beim ♀ weniger verdunkelt. Flügel mit gelblichen Adern. Hinterleib auf den vorderen Ringen gelbbräunlich, mit dunklem, oft in Flecken aufgelöstem Mittelstreif, die übrigen Ringe schwarz und wie der Mittelstreif graugrün bestäubt. Hinterleibsbehaarung dicht, goldgelb.

Auf Dolden im ganzen Gebiete, aber viel seltener als die folgende Art.

D. rusticus L. (1767). — 11—15 mm.

Syn: flaviceps Zett., ruralis Zett.

Augen kurz und zerstreut, oft nur im unteren Teile behaart. Facetten des ♂ verschieden groß. Stirne des ♀ schmaler als bei der vorigen Art, weißgrau. Fühler gelb, 3. Glied schlank, der Zahn fast auf der Mitte des Oberrandes stehend. Beine dunkel, Vorderschenkel unten, Hinterschenkel oben meist gelb. Hinterleib graugrün, die vorderen Ringe an den Seiten gelb, die Behaarung dicht, beim ♂ weißlichgrau, beim ♀ blaß messinggelb.

Von den *Dasystypia*-Arten bei uns die häufigste. Auf Dolden, besonders in der Ebene, stellenweise gemein.

6. Gattung: *Atylotus* Rond.

Augen behaart, oft nur pubeszent, Augenfacetten des ♂ verschieden groß, Punktaugenhöcker vollständig fehlend. Flügelgeäder ohne Aderanhang an r_4 .

Bestimmungstabelle der Arten.

1. Hinterleib ohne deutliche Fleckenreihen in der

Längsrichtung. Körper wollig behaart *plebejus* Fall.

- Hinterleib mit deutlichen hellen Fleckenreihen in der Längsrichtung (Mitteldreiecke und rundliche Seitenflecken) 2
2. Hinterleib mit 5 Fleckenreihen. Augen ohne Binden *autumnalis* L.
Hinterleib mit nur 3 Fleckenreihen 3
3. Oberer Augenrand nackt oder kurz behaart 4
Oberer Augenrand mit langen, schwarzen, aufrechten oder nach vorn gekrümmten Haaren besetzt 5.
4. Hinterleib olivenbraun bestäubt, die Seiten des 1. bis 3. Ringes meist deutlich rotgelb gefärbt. Augen mit 2 Purpurbinden *lunatus* Fabr.
Hinterleib dunkel, grau bestäubt, die Rotfärbung an den Seiten fehlend oder ganz unbestimmt, nicht deutlich. Augen mit 1 Purpurbinde *bromius* L.
5. Augen mit 1 Purpurbinde *maculicornis* Zett.
Augen mit 2 bis 3 Purpurbinden 6
6. Hinterleib schwarz, breitkegelig. 3. Fühlerglied schwarz, höchstens dunkelbraun *quatuornotatus* Meig.
Hinterleib vorherrschend grau oder dunkelbraun, schlankkegelig. 3. Fühlerglied gelb .. 7
7. Die hellen Seitenflecken hängen mit den Hinterrandssäumen breit zusammen *glaucopis* Meig.
Die hellen Seitenflecken stehen isoliert *var. cognatus* Loew.

A. *autumnalis* L. (1861). — 17—19 mm.

Syn: *auctumnalis* Zell., *bovinus* Harr., *autumnatus* Schrank.
Gesicht graugelb, Stirne des ♀ grau, viermal so hoch als breit. Fühler schwarzbraun, selten heller. Thorax schwarz, graubraun behaart, eine undeutliche Streifung zeigend. Beine schwarzbraun, die Schienen gelbbraun mit verdunkelten Spitzen. Flügel fast klar. Hinterleib schwarz, die vorderen Ringe des ♂ rötlichgrau; 5 Fleckenreihen: Mitteldreiecke, rundliche Seitenflecken und kleine Dreiecke auf dem äußersten Seitenrande. Die runden Seitenflecke des ♂ schimmern rötlich, bei ♀ sind sie wie die anderen Fleckchen weißlich.

Nicht häufig. Hobtischau, an weidenden Schweinen.

A. *bromius* L. (1761). — 11—19 mm.

Syn: *atricornis* Meig. p. p., *bronicus* Gimm., *connexans* Walk., *maculatus* Deg., *nemoralis* Meig. p. p., *scalaris* Meig.
Eine in Größe und Färbung sehr stark varierende und im ganzen Gebiete gemeine Art, die in manchen Varietäten nur schwer von ihren Verwandten zu unterscheiden ist. Augen nur sehr spärlich behaart. Stirne des ♀ graugelb, vier- bis fünfmal so hoch als breit. Fühler meist hell rotgelb, selten verdunkelt, die Ecke des 3. Gliedes

klein und stumpf, nahe der Basis stehend. Thorax grau mit einer undeutlichen Streifung. Beine schwarz mit gelben Schienen. Flügel klar. Hinterleib unrein schwarz oder schwarzgrau, seitlich fast immer undeutlich und unscharf rotgelb gefärbt, mit drei Reihen von weißlichen, graugelben oder gelben, verschieden großen Flecken und solchen Hinterrandsäumen. Die ziemlich dichte Behaarung auf den Fleckenstreifen und Säumen ändert die Farbe des Hinterleibes von weißgrau bis ockergelb.

Überall an Waldwegen, Hutweiden usw. gemein.

A. glaucopis Meig. (1820). — 13—16 mm.

Syn: chlorophthalmus Meig., ferrugineus Meig., flavicans Zell. Augen kaum behaart. Stirne des ♀ gelbfilzig, vier- bis sechsmal so hoch als breit. Fühler rotgelb. Thorax grauschwarz, mit helleren Streifen. Beine schwarz, Schienen gelbbraun. Flügel klar. Der Hinterleib ist samtschwarz, zeigt seitlich keine Spur einer Rotgelfärbung und hat 3 Reihen von hellen Flecken und Hinterrandsäumen. Die Mitteldreiecke sind weiß bis silbergrau, die rundlichen Seitenflecken und die Hinterrandsäume mehr oder minder gelb. Die rundlichen Seitenflecken hängen mit den Hinterrandsäumen breit zusammen.

Auf Dolden. — Häufig.

var. cognatus Loew. (1858). — 13—17 mm.

Gleicht der Stammform, nur sind die Seitenflecken stets isoliert, mit den Hinterrandssäumen nicht zusammenhängend. Der Hinterleib erscheint oft dunkler, da die mittlere Fleckenreihe oft schwach erscheint oder ganz fehlt.

A. lunatus Fabr. (1794). — 11—13 mm.

Syn: algiricus Thumb., bromius Meig. p. p., lunulatus Meig. p. p., anthophilus Loew, Wideri Jaenn., lunulatus Big.

Gesicht weißgrau, Stirne des ♀ zimmtbraun. Augen dicht behaart. Fühler gelb, 3. hell rotgelb, die Endglieder meist braun. 3. Glied mit kaum angedeuteter Ecke, beim ♀ oft stark verdunkelt. Thorax schwarz, etwas blauglänzend, ungestreift. Beine schwarz, Schienen hell gelbbraun. Flügel grau getrübt mit gelblichem Randmal. Hinterleib oliv bereift mit 3 lichten Fleckenreihen, an den Seiten des 1. bis 3. Ringes gelbbraun.

In unserem Gebiete selten und nur in einzelnen Stücken. Nordmähren.

A. maculicornis Zett. (1842). — 10—15 mm.

Syn: borealis Meig. p. p., glaucescens Schin., glaucus Meig., nemoralis Meig. p. p., nigricans Egg., bromius Meig. p. p.

Die Art gleicht *A. bromius* L. sehr und ist besonders im weiblichen Geschlechte nur schwer von dieser zu trennen. Der Hinterleib, der immer etwas Glanz zeigt (bei *bromius* ganz matt), hat einen schieferblauen Grundton (bei *bromius* vorherrschend gelb-

licher Grundton), die Taster des ♀ sind schlanker, die oberen Augenränder wulstig (bei *bromius* Taster blasig geschwollen, Augenränder schmal). Auf dem Augenrande stehen fast immer längere, nach vorn gerichtete schwarze Haare.

Selten.

A. *plebejus* Fall. (1817). — 9—10 mm.

Syn: laniger Wied., sublunaticornis Zett.

Augen dicht weiß behaart. Stirne des ♀ dunkelgrau, etwa viermal so hoch als unten breit. Fühler hell rotgelb, 3. Glied fast ohne Ecke. Körper mausgrau, wollig behaart, Hinterleib gelbgrau behaart, ohne deutliche Fleckenreihen, nur 2 dunkle Längsstreifen rechts und links der Mittellinie zeigend. Die Seiten der vorderen Ringe mitunter mit düster rotbraunem Fleck, in verschiedener Ausdehnung.

Doldenbesucher, aber nicht häufig. Hobitschau bei Wischau.

A. *quatuornotatus* Meig. (1820). — 12—15 mm.

Syn: quadrinotatus Gob., Macq.

Augen fein, aber ziemlich dicht behaart, beim ♂ mit 2, beim ♀ mit 3 Purpurbinden. Stirne des ♀ weißgelb bestäubt, mehr als viermal höher als breit. Fühler meist schwarz, 3. Glied mitunter heller, mit kleiner, stumpfer Ecke. Thorax schwarz, ziemlich glänzend, mit Spuren einer Streifung. Flügel kaum etwas getrübt. Hinterleib breit kugelig, schwarz, mit 3 weißlichgrauen Fleckenreihen. 2. Ring seitlich rotgelb, beim ♀ meist ganz schwarz.

Im ganzen Gebiete verbreitet und nicht selten, in waldigen Gegenden fast gemein. Mähr. Karst, auf Dolden. Tracht, auf Weidevieh; Karpathen, Gesenke.

7. Gattung: *Therioplectes* Zell.

Wie die vorige Gattung, nur sind die Augenfacetten des ♂ alle von gleicher Größe.

Die einzige bei uns vorkommende Art ist ein großes Tier mit dicht gelb behaartem Thorax und auf der Mitte braun wolkigen Flügeln.

Th. gigas Herbst. (1787). — 13—22 mm.

Syn: albipes Fabr., ignotus Ros., ursus Cost., grossus Thunb. Augen dicht, beim ♀ kürzer, gelbbraun behaart. Stirne des ♀ sehr breit, nur zwei- bis zweieinhalbmal höher als breit, gelbfilzig behaart. Fühler schwarzbraun, 3. Glied am Grunde mit undeutlicher Ecke. Thorax glänzend schwarz, dicht, wollig gelbbraun behaart. Beine schwarz, die Schenkelspitzen, die Vorderschienen zur Hälfte, die Mittel- und Hinterschienen fast ganz weißgelb. Flügel auf der Mitte mit deutlichem, schwarzbraunem Wolkenfleck, an der Basis gelblichweiß. Hinterleib glänzend schwarz.

Vereinzelt an sonnigen Waldwegen, häufiger im südlichen Teile Mährens. Hobitschau bei Wischau. Gurtau und Tracht in Südmähren.

III. Unterfamilie. Chrysozoninae (Haematopotinae).

8. Gattung: Heptatoma Meig. (1803).

Syn: Hexatoma Meig.

Mittelgroße, wenig behaarte Arten mit kurz, aber deutlich behaarten Augen. Punktaugen fehlen. Fühler vorgestreckt, lang, sechsgliedrig; 2. Glied kürzer als das 1., 3. so lang wie die beiden Wurzelglieder zusammen, die 3 Endglieder deutlich abgeschnürt, mit weißlicher Basis. Hinterschienen ohne Sporn. Flügel glashell, r_4 ohne Aderanhang. Hinterleib lang, beim ♂ oberseits nur 6 Ringe sichtbar.

Die Larven sind Wasserbewohner, die Verpuppung geschieht in feuchter Erde.

Die einzige Art dieser Gattung findet sich auch bei uns, ist aber nicht häufig.

H. pellucens Fabr. (1803). — 12—13 mm.

Syn: bimaculata Wahlb.

Untergesicht dunkelbraun, mit glänzendem Augenwulst, sonst dicht grau behaart. Stirne des ♀ breit mit großer, glänzend schwarzer Schwiele. Fühler schwarz, lang vorgestreckt. Thorax glänzend schwarz, beim ♀ schwarzbraun mit 2 weißlichen Streifen. Beine schwarz, die Vorderseite der Vorderschienen und die Mittelschienen weiß. Hinterleib glänzend blauschwarz, an den Seiten der vorderen Ringe weißliche Haarflecken.

Wranau bei Brünn; Beczwatal bei Rožnau.

9. Gattung: Chrysozona Meig. (1800).

Syn: Haematopota Meig.

Mittelgroße, grau gefärbte, schlanke Bremsen, deren in der Ruhe dachförmig über dem Hinterleib liegenden Flügel grauweiß marmoriert erscheinen. Augen des ♂ zusammenstoßend, beim ♀ sehr breit getrennt, dicht behaart und gebändert. Fühler sechsgliedrig, die 3 Endglieder undeutlich abgeschnürt. Beine schlank, Schienen mit hellen Ringen, Hinterschienen ungespornt. Flügel marmoriert, r_4 mit Aderanhang. Hinterleib schmal.

Diese Bremsen finden sich bei uns überall, besonders in waldreichen Gegenden. Die Weibchen sind lästige Blutsauger, die mit Vorliebe auch den Menschen angehen, an schwülen Sommertagen und vor Gewittern besonders stechlustig erscheinen und im Volke allgemein unter dem Namen »Regenbremsen« bekannt sind.

Die Marmorierung der Flügel, die Größe und die Färbung der Fühler variieren sehr, so daß es nicht immer leicht ist, die 3 bei uns vorkommenden Arten (besonders die ♀♀) sicher voneinander zu unterscheiden.

Bestimmungstabelle der Arten.

1. Männchen (Augen zusammenstoßend) 2
 Weibchen (Augen durch eine breite Stirne
 getrennt 4
2. Hinterleib rein schwarz, 1. und 2. Ring seit-
 lich ohne jede Spur einer Rotgelfärbung.
 Ring 1—3 ohne Seitenflecken. Flügel ziemlich
 dunkel, Fühler tiefschwarz, 1. Glied fast ku-
 gelig, stark glänzend. Äußerste Basis der
 Vorderschienen rein schwarz *crassicornis*
 Hinterleib schwarzbraun, an den Seiten des
 2. und 3. Ringes immer wenigstens Spuren
 einer rotgelben Färbung vorhanden. Flügel
 braun bis grau. 1. Fühlerglied weniger stark
 angeschwollen, mehr oder weniger bestäubt,
 3. Glied fast immer hell rotgelbe Stellen zei-
 gend. Die Basis der Vorderschienen bräunlich 3
Wahlb.
3. Hinterkopf mit langen, schwarzen Haaren, mit
 kürzeren, hellgrauen gemischt *pluvialis* L.
 Hinterkopf mit kürzerer, gelbgrauer Behaa-
 rung *italica* Meig.
4. 1. Fühlerglied lang zylindrisch, etwa vier- bis
 fünfmal so lang als breit *italica* Meig.
 1. Fühlerglied kurz oval, zwei- bis zwei-
 einhalbmal so lang als breit 5
5. 1. Fühlerglied sehr stark verdickt, fast ganz
 glänzend schwarz; 3. ganz schwarz *crassicornis*
 1. Fühlerglied weniger geschwollen, stets
 mehr oder minder grau bestäubt. 3. Glied
 immer mit helleren, rotgelben Stellen *pluvialis* L.
Wahlb.

Ch. crassicornis Wahlb. (1848). — 9—11 mm.

Syn: americana O. S., globulifera Schum.

♂: Eine dunkle Art mit ganz schwarzen Fühlern; Behaarung am hinteren Augenrande hellgrau. Neben den Fühlern bildet die schwarze Sprenkelung einen unregelmäßigen Fleck. 1. Fühlerglied glänzend schwarz, höchstens am Grunde mit grauer Bestäubung. Beine schwarz mit dunkelgelben Ringen, Vorderschienen an der Basis immer schwarz, dann erst mit schmaler, gelber Binde. Flügel marmorierung sehr variabel, der Flügelhinterrand stets dunkel. Hinterleib tiefschwarz, an den Seiten nie gelbrot. Die Mitteldreiecke sind auf unzusammenhängende Striche reduziert, die hell graugrünen Seitenflecken reichen bis zum 3. Ring, sind aber auf diesem nur sehr klein.

♀: 1. Fühlerglied weniger angeschwollen, glänzend schwarz, an der Basis mitunter breiter grau bestäubt. Die breite, schwarz-

glänzende Stirnschwiele reicht bis an die feine weiße Umrandung der sehr großen Samtflecken. Die hellen Flecken des Hinterleibes sind ausgebreiteter.

1 ♀ aus Olmütz (Schmidt-Göbl), 1 ♀ aus Mähr.-Schönberg (Czižek). — Das ♂ wurde von Kowarz in Böhmen gefangen, für Mähren noch nicht festgestellt. Belegstücke fehlen in der Sammlung des mährischen Landesmuseums. Jedenfalls ist diese Art bei uns sehr selten.

Ch. italica Meig. (1804). — 8—11 mm.

Syn: *elongata* Oliv., *gymnonota* Bree., *longicornis* Macq., *tenuicornis* Macq.

♂: Taster gelblich, weiß und schwarz behaart. Samtflecken der Stirne berühren fast den Augenrand. 1. Fühlerglied fast kopflang, 3. ganz schwarz oder grau, die Endglieder tiefschwarz. Schenkel schwarz, grau bestäubt, Vorderschienen an der äußersten Basis kaum bräunlich. Flügel schwarzgrau mit weißer Zeichnung. Hinterleib an den Seiten der vorderen Ringe immer mit Spuren von rotgelber Färbung, trotzdem ziemlich dunkel erscheinend, da die hellen Seitenflecken nur bis zum 4. Ringe reichen, die Mitteldreiecke und die hellen Hinterrandssäume sehr schmal und scharf begrenzt erscheinen.

♀: Taster hellgelb, lang und dicht abgehend weiß behaart. Haarkranz auf dem Hinterkopfe fein und lang, gelbgrau, seitlich schwarz. 1. Fühlerglied glänzend schwarz, stark verdickt, oben an der Basis grau bestäubt. 3. Glied schlank, hell rotgelb, die Endglieder schwarz. Hinterleib seitlich auf dem 1. bis 3. Ringe rotgelb, bis zum 6. Ringe mit weißlichen Hinterrandssäumen, die hellen Seitenflecken bis zum 4., höchstens bis zum 5. Ringe reichend.

In Waldgegenden, im ganzen Gebiete häufig. ♀ gefährliche Blutsauger.

Ch. pluvialis L. (1761). — 6—11 mm.

Syn: *equorum* Fabr., *hyetomantis* Schrank., *hyetomantis* Schin., *serpentina* Wild.

♂: Hinterer Augenrand stets mit langen, vornüber geneigten, schwarzen Haaren. 1. Fühlerglied etwas weniger verdickt, größtenteils weißgrau bestäubt, 3. Glied stets mehr oder minder ausgebreitet rotgelb. Flügelzeichnung sehr variabel, die Flügelfärbung unbestimmt gelblich oder bräunlich, die hellen Zeichnungen, besonders an der Basis, kaum erkennbar. Hinterleib heller als bei der vorigen Art, schmutzig gelbgrau, die hellen Seitenflecken fast immer bis zum 2. Ringe, der Mittelstreif bis zum 1. Ringe reichend. Die Seiten der vorderen Ringe deutlich und breit rotgelb. ♀: Noch heller erscheinend, da die Mittelflecken und Hinterrandssäume stark erweitert sind; weniger deutlich sind die Seitenflecken.

Ebenso gemein wie die vorigen, im ganzen Gebiete verbreitet.

A n m e r k u n g : Vorliegende Bearbeitung der mährischen Tabaniden wurde auf Grund des in den letzten zwanzig Jahren von den mährischen Dipterologen Direktor Karl Czižek († 1925), Oberlehrer N. Slavíček, Littau, und von mir aufgesammelten Materials zusammengestellt.

Alle drei Sammlungen, die von mir im Vorjahre gesichtet, überprüft, zu einer gemeinsamen Sammlung vereinigt wurden, befinden sich im Besitze des mährischen Landesmuseums in Brünn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Landrock Karl

Artikel/Article: [Die Bremsen \(Tabanidae\) Mährens. 133-151](#)